Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 P'g
Familien- und Kleine Anzeigen 5 P'g.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P'g
Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 88
Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe

Nummer 36 — Laasphe, Donnerstag den 24. April 1924 — 49. Jahrgang

Was uns zugedacht ist.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Vergebliche Hoffnung hat genährt, wer da dachte, das Elend Europas sei nach allen schwarzen Jahren nun dennoch im Schwinden. Bitter getäuscht hat sich, wer da glaubte, der große Vernichtungskampf sei nun auch innerlich zum Halten gebracht. Das Elend erhebt aufs neue sein fürchterliches Medusenhaupt, der Krieg geht weiter, das alte, schändliche Ausbeuterspiel soll neu beginnen.

Alles war nur eine Atempause. Wer gutgläubig war, dem haben die Vorschläge der Sachverständigen ganz schonungslos die Wahrheit enthüllt. Alles ist plötzlich wie vorher. Wieder sollen wir darben, darben ärger noch als zuvor, darben und Riesentribute zahlen. Wieder sollen wir zahlen und zahlen, eine unbestimmte, nicht abgegrenzte Zeit hindurch. Die Wohltat des letzten aller Frohnenden, irgendwo in der Ferne ein Ziel und ein Ende zu sehen, wir sollen nicht einmal diese arme Wohltat haben. Ein System, das zu teuflisch zweckmäßig ersonnen ist, um menschlich zu sein, würde unseren gesamten Wirtschaftsapparat, unser Bankwesen, die großen und kleinen Adern unseres staatlichen Organismusses ganz in die Macht der tributhungrigen Feinde bringen. Unsere Bahnen müßten, ausgesogen und zu Tode belastet, ihnen schließlich eine auf Gnade und Ungnade überantwortete Beute sein, unsere Beamten, heute schon aufs Kärglichste nur mit der knappen Notdurft versehen, würden noch in dieser Notdurft gekürzt werden den Bedrückern zu Liebe.

Unseren Lebenspfad dahinkeuchen sollen wir als ein vor aller Welt verächtliches, überwundenes, tributpflichtiges Volk, und alles kurze Aufatmen der letzten Monate soll nur eine stärkende Pause gewesen sein, um hinterdrein noch größerem Leiden die Stirne bieten zu können.

Das alles ist uns zugedacht ...

Aber wir werden einen anderen Weg gehen, wir werden ein anderes Gesicht zeigen, als unser Feind es zu sehen gewohnt war in den Jahren unserer Schmach. Ein anderes Gesicht, als wie er es zu sehen liebte.

Nicht, daß wir an einen Krieg der Befreiung dächten. Es hat keinen Zweck, sich äußerlich ermannen zu wollen, wenn das Herz noch nicht wieder tüchtig geworden ist. Was einst die Zukunft bringt, mag die Zukunft lehren, auf die unser Blick mit der Bitte um Erlösung gerichtet sind.

Aber wir werden versuchen, uns innerlich, recht innerlich aufzurichten, um wieder dahin zu gelangen, als Volk, als Nation mit nationaler Festigkeit um uns zu blicken. Wir werden den ewig schändlichen Vampyrplänen unserer Bedrücker den moralischen Widerstand eines Volkes entgegensetzen, das wieder an sich zu glauben beginnt, und das nicht mehr gewillt ist, ein jedes räuberisches Diktat mit dem Winseln der Klage unterwürfig hinzunehmen.

Nicht umsonst hat sich ein neuer Wind aufgemacht im Vaterlande! Nicht umsonst weht die Luft der Erstarkung, der Erneuerung, der Wiedergesundung bis hinein in die Reihen der Sozialdemokratie, nicht umsonst fühlt jeder, der fühlen mag, wie sich tiefinnerlich im Herzen des deutschen Volkes die Abkehr von Stumpfheit und Schwachheit vollzieht.

Es gilt neu zu wählen, neue Männer, neue Führer nach vorn zu schicken. Führer und Männer, auf die die Nation mit hohem Vertrauen und ernster Erwartung blickt, und die eine Mission haben, deren Spur einst bewahren soll die Geschichte!

Unsere Krankheit.

Seit Kriegsende hat eine neue Epidemie das deutsche Volk ergriffen. Jeder macht für das Unglück, in das wir alle miteinander geraten sind, immer alle andern Deutschen verantwortlich. Die Sozialdemokratie beschuldigt die Schwerindustrie, die Deutschnationalen die Sozialdemokraten, die Völkischen die Juden, die Juden die Alldeutschen, die Unpolitischen die Diplomaten, die Politiker, die Heerführer, die Heerführer wieder die Juden, die Sozialdemokraten, die Diplomaten und die Parlamentarier. Niemand aber wirft die Frage auf, ob er selbst nicht vielleicht auch manches versäumt hat, was die Fehler der andern hätte aufheben oder deren Folgen mildern können. Es ist ja so bequem, auf die andern zu schimpfen und so bequem und für Parteigeschäfte gänzlich uneinträglich einzusehen oder gar zuzugestehen, daß man selbst eventuell auch Dummheiten gemacht hat.

Es soll hier nicht versucht werden, die lange Liste der Dummheiten, die im gemeinsamen deutschen Vaterlande gemeinsam oder auf eigene Faust begangen worden sind, aufzuzählen. Das Papier würde kaum ausreichen. Nur auf eine Legende sei hingewiesen, die besonders vergiftend gewirkt hat. Von seiten der Frontkämpfer wird oftmals darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie den Kampfgeist des deutschen Volkes unterminiert hätte. „Der Sieg war zum Greifen nah," heißt es, „wenn nicht die Sozialdemokratie . . . . . "

Dazu ist zunächst folgendes zu sagen: Als der Krieg sich in die Länge zog, hat es in allen Ländern, auch in denen der späteren Sieger Stimmen und Stimmungen gegeben, die einer möglichst raschen Beendigung des Kriegszustandes zuneigten und diese Neigungen in Taten umzusetzen suchten. Solche Stimmungen hat es in jedem Kriege gegeben. Eine Heeresleitung, die ihre Aufgabe richtig auffaßt, muß hiermit rechnen wie mit der Tatsache, daß Pferde, wenn sie leistungsfähig bleiben sollen, gefüttert werden müssen. Ein Reiter, der wegen unrichtiger Behandlung seines Pferdes sein Ziel nicht erreicht und hernach die Schuld auf das Pferd schiebt, macht sich lächerlich. Eine Heeresleitung, die eine Truppe, von der sie weiß, daß sie nicht mehr genügend Schlagkraft besitzt, dem Feinde entgegenführt, macht sich zum mindesten einer schweren Verkennung der Tatsachen schuldig.

und diese deutsche Heeresleitung, die jede Versammlung überwachen ließ, die bis in Privathäuser hinein nach Korrespondenzen suchen ließ, wäre über diese Stimmungen nicht orientiert gewesen? Sie hat doch auch versucht, diese Stimmungen zu bekämpfen. Sie wußte also, daß sie da waren. Entweder, sie hat sie unterschätzt und damit einen Fehler begangen, oder sie hat sie richtig eingeschätzt, dann aber nicht den Mut gehabt, die Konsequenzen zu ziehen. Oder an der ganzen Sache ist weniger als man später behauptet hat.

Man höre doch endlich mit dergleichen Legenden, die den politischen Kampf weit über das Notwendige hinaus vergiften, auf. Wir haben den Krieg alle zusammen, schuldig oder nicht, verloren. Wir müssen alle zusammen versuchen, die Konsequenzen gemeinsam zu tragen und uns gemeinsam aus dem Elend, in das wir, ganz gleichgültig, weil unabänderlich, durch wessen Schuld hineingeraten sind, herauszuarbeiten. Das aber ist nicht möglich, wenn immer ein Teil des deutschen Volkes auf den andern mit Fingern zeigt und schreit: Du bist schuld.

Die Beschlüsse der Reparationskommission.

Anerkennung des Sachverständigengutachtens.

Um 4 Uhr nachmittags fand am Donnerstag die Fortsetzung der am Vormittag vertagten offiziellen Sitzung der Reparationskommission statt. Nach Schluß der Beratungen wurde folgendes amtliche Kommuniqué veröffentlicht: Die Reparationskommission hat einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Sie nimmt Kenntnis von der Antwort der deutschen Regierung, in der diese die Sachverständigenberichte als Grundlage zur Beratung des Reparationsproblems anerkennt.

2. Sie stimmt in den Grenzen ihrer Zuständigkeit den in den Sachverständigenberichten gemachten Schlußfolgerungen zu und erkennt die Methoden, die darin empfohlen sind, an.

3. Sie beschließt, offiziell die Sachverständigenberichte den interessierten Regierungen zuzustellen mit der Empfehlung, sie baldmöglichst in die Tat umzusetzen.

4. Sie beschließt, die deutsche Regierung aufzufordern,

a) in kürzester Frist unter Zugrundelegung des Inhalts und der Bestimmungen der Sachverständigenberichte die Gesetz- und Verordnungsentwürfe vorzulegen, die dazu bestimmt sind, die Durchführung der Sachverständigenvorschläge zu sichern;

b) die Mitglieder zu bestimmen, die Deutschland in den vorgesehenen Organisationsausschüssen (Eisenbahn- und

---

Der Siebente.

31] Roman von Elsbeth Borchardt.

„Sie sprechen wie ein Arzt. Wenn das Doktor Falkner wüßte, wer sich hinter der „Autorität" — sie lachte amüsiert — „verbirgt! Ich habe ihm ein schönes Märchen aufgebunden und muß froh sein, daß er es mir glaubte, sonst würde er, trotzdem er sich durch Augenschein überzeugt hat, noch zweifeln. Uebrigens wollte er durchaus den Namen wissen, um sich mit dieser Autorität in Verbindung zu setzen und über diesen „merkwürdigen und interessanten Fall" mit ihm zu disputieren. Was meinen Sie, Herr Seeger, haben Sie nicht Lust dazu?"

„Nein, ganz und gar nicht!" lachte jetzt auch Seeger. „Doktor Falkner mag ein lieber, guter Mann sein, aber in diesem Falle — war ihm — ein Laie über."

„Ja, allerdings!" gab Waltraut zurück, „und ich kann es wirklich als ein besonderes Glück betrachten, daß Sie gerade zufällig nach Gerolstein kommen mußten, daß Sie durch einen ähnlichen Fall unter Ihren Bekannten auf den meinen aufmerksam wurden."

„Auch ich schätze mich glücklich."

„Kommen wir jetzt auf unser altes Thema zurück!" lenkte sie jetzt schnell ab. „Eigentlich scheue ich mich nun, da fortzufahren, wo Sie mich vorhin durch Ihren Einwurf unterbrachen. Ich war gerade im begriff, Ihnen zu erzählen, daß ich für morgen eine Einladung des Grafen Aribert von Stolzenau, die auch für Sie und die Kinder gilt, angenommen habe."

Seeger machte nur eine höfliche Verbeugung und Waltraut fuhr etwas stockend und unsicher fort: „Es handelt sich nämlich — um einen von einer größeren Gesellschaft gemeinsem zu unternehmenden Spazierritt nach der Ruine Hochstein."

„So — wollten Sie etwa daran teilnehmen?" fragte Seeger mit einem so eigentümlichen Tonfall, daß Waltraut das Blut in die Wangen schoß wie einem Schulmädchen, das auf einer Torheit ertappt wurde. Sie ärgerte sich über sich selbst, und der Trotz begann sich in ihr zu regen gegen ihn.

„Gewiß!" erwiderte sie fest, „ich freue mich darauf, endlich wieder einmal auf dem Rücken eines Pferdes sitzen zu können. Wie lange mußte ich es entbehren?"

„Hm!" Seeger räusperte sich. „Und dennoch bitte ich Sie, davon Abstand nehmen zu wollen!"

„Aber nein, — warum sollte ich?!" rief sie jetzt, ein wenig empfindlich. „Ich fühle mich wohl und kräftig genug dazu."

„Und möchten hinterher leicht einige üble Folgen spüren."

Sie zog die Brauen zusammen, beherrschte sich jedoch.

„Sie meinen es gewiß sehr gut, Herr Seeger, scheinen mir aber zu ängstlich zu sein. Glauben Sie mir nur, daß ich allein weiß, was ich mir zumuten darf, und was nicht!"

Er biß sich auf die Lippen und schwieg. Sie warf einen verstohlenen Blick zu ihm hin und ärgerte sich, daß er nichts mehr erwiderte, sondern etwas vornübergebeugt dasaß und zu Boden sah.

„Sie wollen mich bevormunden, Herr Seeger, und — ich gestehe Ihnen dieses Recht nicht zu!" sagte sie nach kurzer Pause herbe und stolz.

Mit einem Ruck wandte er sich ihr wieder zu.

„Weil ich Ihnen riet, auf ein Vergnügen, das in keinem Falle fördernd auf Ihre Gesundheit wirken kann, vorläufig noch zu verzichten? — Es tut mir leid, daß Sie es so auffaßten, und ich bitte um Verzeihung, daß ich es wagte, diesen Rat zu geben. Selbstverständlich liegt die Befolgung in Ihrem Ermessen, gnädigste Gräfin."

Sie hatte plötzlich ein Gefühl von Beschämung, u. zwar nicht zum ersten Male ihm gegenüber. Sie ärgerte sich wieder und begriff ihre ganze unmotivierte Heftigkeit nicht, fand aber auch so schnell keinen passenden, einleitenden Uebergang zu einem anderen Gespräch, in der Furcht, er möchte etwas von ihren Empfindungen merken.

So wandte sie sich scheinbar unmutig ab.

Er sah sie eine Weile schweigend an.

„Gnädigste Gräfin zürnen mir?" fragte er darauf.

„Nicht doch — nein!" erwiderte sie schnell, sich ihm zukehrend.

„Ich danke Ihnen!"

Er nahm ihre Hand, die auf der Seitenlehne des Korbstuhles ruhte, und zog sie an seine Lippen.

Ein Geräusch ließ beide erschreckt aufsehen.

Graf Aribert von Stolzenau stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor den Stufen, die zur Veranda führten.

„Ach — ich störe!"

In diesem Ausruf lag etwas eigentümlich Scharfes.

Ueber Waltrauts Augen huschte ein flüchtiges Rot, und Seeger sprang auf und verbeugte sich vor dem Grafen.

„Diener, meine Gnädigste! Wie ist das hohe Befinden?"

Mit dieser etwas überlauten Begrüßung stieg Graf Aribert die Stufen hinauf und stand auf der Terrasse. Seine Blicke gingen hinüber zu Seeger, blitzschnell. Es lag etwas Feindseliges darin, das von dem anderen erwidert zu werden schien. Dann trat er zu Waltraut, ihre Hand küssend, und sprach mir ihr, in dem überlauten, etwas forcierten Ton.

Seeger nahm unterdes sein Buch vom Tisch und stand abwartend.

„Uebrigens — Seeger" der Graf machte eine Viertelwendung zu dem Hauslehrer hin — „sehen Sie doch einmal nach Ihren Zöglingen. Ich riti soeben an ihrem sogenannten Indianerdorf vorüber und hörte ein tumultartiges Geschrei. Es wäre wohl besser, sie blieben nicht ganz sich selbst überlassen."

Seeger verbeugte sich, ohne ein Wort der Erwiderung, und ging die Stufen hinab in den Park. Aber seine Hand ballte sich unwillkürlich zur Faust.

Graf Aribert setzte sich neben die Gräfin und bemühte sich, so harmlos wie mäglich zu sein und seine heftige Erregung vor ihr, die ihn bei seinen Worten an Seeger so merkwürdig fragend und verwundert angesehen hatte, zu verbergen.

„Wie ich sehe, ist Gnädigster der gestrige Spaziergang und die Fahrt außerordentlich gut bekommen!" sagte er mit einem Blick in ihr Gesicht, das ihm heute lieblicher und schöner denn je erschien. „Sie sehen so frisch und animiert aus."

(Fortsetzung folgt.)

Industrie-Hypothek-Gesellschaft) vertreten sollen, und ihre Namen der Reparationskommission namhaft zu machen.

5. Sie beschließt weiterhin, in ihrer nächsten Sitzung die in den Sachverständigenberichten vorgesehenen Vertreter zu ernennen, soweit sie von der Reparationskommission zu ernennen sind.

6. Sie beschließt ferner, die Maßnahmen vorzuberaten, deren Ausarbeitung die Sachverständigenberichte der Reparationskommission überlassen haben.

Louis Barthou, der Präsident der Reparationskommission, erklärte am Schlusse der Nachmittagssitzung Journalisten gegenüber folgendes: „Ich bin weit davon entfernt, Optimist zu sein, so wie die Lage augenblicklich gegeben ist. Aber die Ueberwindung der Schwierigkeiten ist wenigstens auf ein gutes Geleise gekommen."

Ueberstürztes Tempo!

Die vorstehenden Beschlüsse der Reparationskommission legen Beweis dafür ab, daß sie ein sehr rasches Tempo einzuschlagen beabsichtigt, so daß man damit rechnen kann, die deutsche Regierung werde binnen kurzem vor neue Entscheidungen in der Frage der Gutachten gestellt werden. Aus dieser Beschleunigung des Tempos glaubt man folgern zu können, daß die Reparationskommission ganz sicher mit der Annahme der Gutachten durch die alliierten Regierungen rechnet. Das entspräche dem Standpunkt MacDonalds, der bekanntlich auf eine diskussionslose Annahme des von ihm außerordentlich warm angepriesenen Gutachtens hinarbeitet.

An die Reichsregierung

hat die Reparationskommission bekanntlich die beiden Aufforderungen gerichtet, in kürzester Frist die zur Ausführung der Sachverständigenvorschläge notwendigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfe vorzulegen und die deutschen Mitglieder für die vorgesehenen Ausschüsse zu benennen. Die Regierung sieht keinen Grund, diesen Aufforderungen nicht zu entsprechen, zumal die gesetzgeberischen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind. Angesichts des stürmischen Tempos, in dem die Reparationskommission jetzt zu arbeiten begonnen hat, erhebt sich ganz von selbst die Frage, ob man auf der Gegenseite mit der deutschen Zustimmung zu dem Sachverständigenbericht etwa schon die endgültige deutsche Zustimmung zu ihm in der Tasche zu haben glaubt. Es ist offensichtlich, daß die Reichsregierung

diese noch nicht gegeben

zu haben wünscht, sondern, wie das hier bereits mitgeteilt wurde, sich lediglich auf die Grundzüge des Gutachtens, sozusagen sein Schema, festgelegt glaubt. Es wäre sehr schön, wenn man die Gewißheit hätte, daß die gleiche Anschauung auch auf der Gegenseite herrscht. Eine solche Gewißheit besteht aber unseres Erachtens keineswegs; im Gegenteil muß die Frage als vollständig offen gelten.

Die Schandjustiz geht weiter.

In dem Mainzer Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht gegen 30 Deutsche, die der Sabotage und Spionage während des Ruhrkampfes angeklagt waren, wurden von den 22 anwesenden Angeklagten 4 zu je 20 Jahren, 2 zu je 12 Jahren, 3 zu je 10 Jahren und 3 zu je 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ferner erhielten 2 Angeklagte je 5 Jahre Zuchthaus und 7 Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Von den acht abwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode und die übrigen sechs zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Zu diesem geradezu ungeheuerlichen Schandurteil bringt es Havas fertig, als „Begründung" folgendes zu schreiben: Die ergangenen Urteile sind so streng, sowohl wegen der verübten Banditenstreiche (!) als auch wegen der sehr anmaßenden Haltung, die die Angeklagten im Verlaufe der Kriegsgerichtsverhandlung, namentlich der frühere Schiffsleutnant Otto Horder, der der Anführer der Bande (!) war, eingenommen haben.

*

Der seinerzeit von dem französischen Kriegsgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte Oberbürgermeister von Wedelstädt ist heute aus dem französischen Militärgefängnis in Dortmund entlassen worden. Er kehrte nach Gelsenkirchen zurück und wird dort seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen.

Steckbriefe gegen Kommunistenführer.

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik hat gegen eine Reihe von Mitgliedern der Reichszentrale der Kommunistischen Partei Haftbefehle und Steckbriefe erlassen. Unter den 14 Gesuchten befinden sich auch vier ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete, nämlich Koenen, Remmele, Stöcker und Frölich, ferner der aus Böhmen gebürtige ehemalige sächsische Ministerialdirektor Brandler.

Königsberg im Zeichen der Kantfeier.

Die alte Kantstadt Königsberg steht im Zeichen des 200. Geburtstages des großen Philosophen. Die würdig geschmückten Erinnerungsstätten sind das Ziel immer neuer Besucherscharen. Auch die Anhänger Kants aus fast allen Kulturländern der Welt sind bereits in großer Zahl unter den Besuchern. Die Kunsthandlungen der Stadt zeigen in ihren Räumen Kants Büste und Bildnisse, die Buchhandlungen die Sammlungen seiner Werke. Am Sonnabend bildete eine Festversammlung der Königsberger Ortsgruppe der Kantgesellschaft den Auftakt zu den offiziellen Feierlichkeiten. Am Sonntag fand in der Sitzung der Kant-Gesellschaft der offizielle Festakt statt.

Politische Rundschau.

Nur amtliche Stimmzettel sind gültig.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichswahlgesetz in der Fassung vom 6. März 1924 kennt nur amtliche, auf Kosten des Reiches hergestellte Stimmzettel. Daher hat die mit Zustimmung des Reichsrates vom Reichsminister des Innern erlassene Reichsstimmordnung vorgesehen, daß jeder Wähler nach Betreten des Abstimmungsraumes Stimmzettel und Umschlag erhält, im Abstimmungsraum den Stimmzettel auszufüllen hat, und daß Stimmzettel, die als nicht amtlich hergestellt erkennbar sind, ungültig sind. Dem vom Reichstage bei Einführung des amtlichen Stimmzettels verfolgten Zweck würde es widersprechen, wenn den Parteien gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzudrucken, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung ausgefüllt an ihre Anhänger zu verschicken. Desgleichen ist es mit den Wahlbestimmungen nicht vereinbar, die amtlichen Stimmzettel gegen Kostenersatz an die Parteileitungen auszugeben, damit der Stimmzettel außerhalb des Abstimmungsraumes parteimäßig hergerichtet werden kann.

Kommunistenrache gegen einen Abtrünnigen. Der Förster Kühl fand im Walde bei Pritzier in Mecklenburg bei seinem Rundgang durch den Forst eine männliche Leiche, die vier Schußstellen aufwies. Die vorläufige Feststellung ergab, daß der Tote der Fuhrmann Jonas aus Hannover war, der als Führer der Kommunisten bekannt ist und aus der Partei auszuscheiden beabsichtigte. Jonas war von einem Herrn aus Berlin begleitet, der ihm im Walde in der Nähe des Gutes Pritzier unweit der Berlin-Hamburger Chaussee Holz zum Abfahren anweisen wollte. Von diesem wurde er vermutlich erschossen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe mit acht unversorgten Kindern.

Ein Katholik als amerikanischer Präsident? „Echo de Paris" berichtet aus Washington, daß, wenn auch für den Augenblick die amerikanisch-japanische Frage das Interesse in Amerika am meisten in Anspruch nimmt, doch eine andere Frage im Entstehen begriffen ist, die ebenso großes Aufsehen erregen würde, nämlich die der demokratischen Präsidentschaftskandidatur des Gouverneurs Alfred Smith, des jetzigen Gouverneurs von New York. Smith ist römischer Katholik, und obwohl derartige Fragen in der amerikanischen Verfassungskammer nicht berührt werden, so war es doch bisher üblich, daß kein Katholik mit der höchsten amerikanischen Würde betraut worden ist.

Verkauf der verpfändeten russischen Kronjuwelen. Die polnische Regierung eröffnete Verhandlungen mit zwei holländischen Konzernen über den Verkauf der Juwelen im Werte von etwa zehn Millionen Dollar, die im Jahre 1922 die Sowjetregierung als Pfand für die 38 abgekürzten Millionen Goldrubel gab, die den Wert des in Polen zerstörten Eisenbahnmaterials darstellen. Die Sowjets wollten sie bis zum März 1923 einlösen. Polen wartete ein Jahr, jetzt muß es die Juwelen verkaufen. Die Juwelen sind zumeist Perlen, Rubinen und Smaragden aus dem Kronschatz der Romanows. Polen hofft, den Verkauf ohne allzugroße Eile bewerkstelligen zu können, um so den vollen Wert bezahlt zu erhalten.

Der Kalif in Geldschwierigkeiten. Die Daily Mail berichtet aus Vevey, daß der frühere Kalif Abdul Mejid sich in außerordentlich großen finanziellen Schwierigkeiten befindet, weil sein gesamtes Besitztum von den Türken beschlagnahmt worden ist.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 22. April. Die diesmal so spät erschienenen und von manchen heiß ersehnten Osterfeiertage sind vorüber. Der Alltag ist wieder in seine Rechte getreten. Für manche sind die Tage gar zu schnell verflossen. Der erste Feiertag brachte ziemlich leidliches Wetter, was von Alt und Jung ausgenutzt wurde. Die Ausflugsorte und die Waldwege der Umgegend waren von zahlreichen Spaziergängern belebt, die, froh darüber, daß der harte Winter hinter uns liegt, sich in Gottes freier Natur ergehen wollten an Ostern, wie Goethe es in seinem „Faust" so treffend schildert. Auch der Autoverkehr war an den Feiertagen ein recht lebhafter, aus welchem Grunde die Landstraße dem Wanderer immer mehr verleidet wird und er seine Zuflucht zu stilleren Waldwegen sucht. Zum ersten Male seit dem Kriege sah man die Kinder an Ostern wieder an den Abhängen bei dem fröhlichen Spiele des Eierwerfens, da der Osterhase die böse Inflationszeit anscheinend gut überstanden und diesmal wieder ziemlich reichlich gelegt hatte. — Der zweite Feiertag eignete sich wegen des eingetretenen Regenwetters nicht zum Spazierengehen, doch hellte sich gegen Nachmittag das Wetter auf. — Von Vereinsveranstaltungen wäre als einzige das alljährliche Schauturnen des hiesigen Turnvereins zu nennen, welches am zweiten Ostertag im Saale des Westfälischen Hofes stattfand. Bei turnerischen Vorführungen, Theater und Tanz verlief der Abend in harmonischer Weise, sodaß den zahlreichen Anwesenden die Trennungsstunde allzu früh schlug.

* **Laasphe**, 22. April. Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sind die Garten- und Feldarbeiten in unsern Bergen noch sehr im Rückstande. Besonders aber in den Gärten ist fast noch kein Anfang gemacht. Sobald die Witterung es zuläßt, wird es für Viele schwere Arbeit geben, um das Versäumte nachzuholen. Hoffentlich hilft dann auch die Natur, um das Wachstum der Aussaat zu fördern. Jetzt nach den Feiertagen wird in Feld u. Garten eine lebhafte Tätigkeit einsetzen.

* **Laasphe**, 23. April. (Unfälle). Von einem rasenden Auto angefahren und zur Erde geschleudert wurde am vergangenen Samstag gegen 7 Uhr abends an der sogenannten „scharfen Ecke" eine ältere Einwohnerin, welche zwar keine lebensgefährlichen Verletzungen, wohl aber blutende Kopfwunden davontrug. Die Missetäter versuchten sich durch die Flucht der Verantwortung zu entziehen, wurden aber mit Hilfe des Telephons ermittelt und dürfen jetzt ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten haben. — Bei dem in letzter Zeit auf unserer Landstraße so ungeheuer gestiegenen Autoverkehr ist für Kraftfahrer wie auch die Straßenpassanten größte Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme unbedingt erforderlich. Das Auto ist längst kein Luxusgegenstand mehr, sondern ein unbedingt notwendiges Verkehrsmittel, was verärgerte Straßenpassanten stets bedenken müssen. Selbstverständlich müssen grobe Verstöße rücksichtsloser Automobilisten, schon im Interesse der anständigen Fahrer, streng bestraft werden evtl. mit Einziehung des Führerscheines. — Der vorliegende Fall macht die Anbringung zweier Warnungstafeln, die in entsprechender Entfernung auf die scharfe Krümmung mit ihren die Gefahr erhöhenden Straßenkreuzungen aufmerksam machen, im beiderseitigen Interesse recht wünschenswert. Die passenden Stellen wären wohl vor Konditorei Schröder und Aug. Mittelmann. Letzteres als Anregung für unser neues Stadtparlament. — Einen schweren und umso bedauerlichen Unfall erlitt der Landwirt A. Düsberg von hier. D., der etwas kurzsichtig ist, fiel beim Wenden des Gespannes an der Waggonentladungsstelle rückwärts vom Wagen und zwar so unglücklich, daß er mit dem Hinterkopf auf die Schienen schlug und ihm die Wagenräder über die Brust gingen. Obwohl der Wagen noch unbeladen war, hat D. doch schwere Brust- und Rippenquetschungen erlitten.

Erndtebrück, 14. April. In der heutigen Sitzung der Amtsversammlung wurde unter dem Vorsitze des Amtmanns Roeßler das Folgende verhandelt und beschlossen: Die Amtskassen-Rechnung sowie die Amtsarmenkassenrechnung für 1921 wurde festgestellt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1924 wurde in Einnahme u. Ausgabe mit 84 000 Goldmark festgestellt. Für die Besetzung der demnächst einzurichtenden zweiten Amtssekretärstelle wurde der Verwaltungsanwärter Dickel in Aussicht genommen. Zum Vollziehungsbeamten für die Rendantur Erndtebrück wurde der pensionierte Eisenbahnarbeiter H. Herling von hier gewählt. Der Einstellung je eines Gehilfen bei der Kassenverwaltung Erndtebrück und Feudingen wurde zugestimmt. Der Antrag des Polizei-Assistenten Völkel auf Versetzung in den Ruhestand wurde genehmigt. Dem Westf. Blindenverein zu Dortmund wurde eine einmalige Unterstützung in Höhe von 50 Goldmark bewilligt. Die Amtskasse soll demnächst in das Nebengebäude des Amtshauses verlegt werden.

Erndtebrück, 22. April. Am vergangenen Montagnachmittag stürzte ein Mast der Lichtleitung des hiesigen Elektrizitätswerkes quer über das Bahngeleise und blieb mit einem Isolator in den Drähten der Telegraphenleitung hängen. Zum Glück wurde der Vorfall rechtzeitig bemerkt, sodaß der kurz darauf einlaufende Personenzug ungefährdet einfahren konnte. Der Mast war völlig morsch, aber die Lichtleitungsdrähte bis auf einen entfernt. Wäre der Vorfall nachts vorgekommen, so hätte er üble Folgen nach sich ziehen können.

Erndtebrück, 22. April. Zwei renitente Burschen, die am vergangenen Donnerstag mit dem Vormittagszuge aus Altenhundem hier eintrafen und in der Richtung Marburg weiter reisen wollten, nutzten ihren Aufenthalt dazu aus, den Erndtebrückern einmal zu zeigen, wie sich Menschen, die ohne Zucht und Ordnung aufgewachsen sind, benehmen. Natürlich waren sie schon betrunken, als sie eintrafen, weshalb ihnen auch im Bahnhofe nichts verabreicht wurde. Dort benahmen sie sich dann in einer Weise, daß sie aus dem Bahnhofe verwiesen wurden. Nun zogen sie unter Gröhlen und Absingen zotiger Lieder in den Ort, belästigten die Menschen, insbesondere die weibliche Jugend, sangen die Internationale und wollten nun im Wittgensteiner Hof Einkehr halten. Der Wirt war jedoch vorzeitig auf diese unliebsamen Gäste aufmerksam geworden und verbot ihnen den Eintritt in sein Lokal. Nun wurden die Kerle noch frech, bedrohten den Wirt und versuchten ihren Eintritt mit Gewalt zu erzwingen. Da kamen sie jedoch an den Unrechten. Herr Dürsch packte die Kerle beim Halse und warf sie die Treppe hinunter. Durch den eingetretenen Lärm hatte sich eine Menge Zuschauer angesammelt, und auch die Polizei war aufmerksam gemacht worden. Diese stellte sich alsbald ein, verhaftete die Ruhestörer und brachte sie in Polizeigewahrsam, wo ihnen Gelegenheit gegeben wurde, über ihre Heldentaten nachzudenken. Erst am anderen Tage wurden sie wieder entlassen und mußten für Beköstigung und Reinigung des Unterkunftsraumes eine angemessene Gebühr bezahlen. Solche Kuren dürften für derartige Menschen die beste Wirkung haben.

—* Der Goldumrechnungssatz für die Reichssteuern beträgt 1 Billion Papiermark für je 1 Gold- oder Rentenmark.

—* Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten erfolgt in dieser Woche zum 400milliardenfachen Betrag des Nennwerts.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik werden uns zugehende Berichte über Wahlversammlungen u.dergl. der einzelnen Parteien veröffentlicht. Die Schriftleitung übernimmt für den Inhalt, außer der preßgesetzlichen, keine Verantwortung.)

Laasphe, 23. April. Die Deutsche Demokratische Partei hielt gestern Abend hier im Westf. Hof ihre erste Wahlversammlung ab. Redner war der Landtagsabgeordneter Dr. Höpker-Aschoff, und mit diesem hatte die Partei einen wirklich guten Griff getan. Die Versammlung war nur schwach besucht, was aufrichtig zu bedauern ist, denn die tiefgründigen, sachlich-vornehmen Ausführungen des Redners, dazu seine sympathische Sprache, fesselten ungemein und hätte unbedingt ein größeres Publikum hören müssen. Redner verteidigte in geschickter Weise die Weimarer Verfassung und die Politik der Mitte, die unter den augenblicklichen Umständen die gegebene sei und zu einer Besserung unserer schlimmen Lage führe, während alle Katastrophenpolitik von links und rechts unser Unglück nur vergrößere. Weitere Befestigung unserer Währung und eine kluge Außenpolitik seien mit die Hauptziele der Deutschen Demokratischen Partei. — Als Diskussionsredner trat als Deutschvölkischer Herr Nülle auf, während Herr Renner die sozialdemokratische Richtung vertrat. Ersterer rief durch seine unsachlichen, unfeinen Angriffe gegen das Judentum tumultartige Szenen hervor, die beinahe in Tätlichkeiten ausgeartet wären. Zum Glück gelang es Herrn Höpker-Aschoff, die aufgeregten Gemüter wieder zu beruhigen, sodaß die Versammlung ordnungsgemäß zu Ende geführt werden konnte. Herr Dr. H. erwies sich auch als gewandter Diskussionsredner. Nachdem er sich mit den Deutschvölkischen kurz auseinandergesetzt hatte, fertigte er Herrn Renner in einer solch feinen, sicheren und treffenden Weise ab, daß seine Anhänger merklich kleinlaut wurden. Für seine warmen nationalen Worte, aus denen eine echte Vaterlandsliebe sprach, gebührt ihm noch besonderer Dank.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

SpV. Feudingen 1. (C.-Klasse)—Kurhessen Marburg 2. (A.-Klasse) 2:2 (2:0) Eckenverh. 11:3 (4:2)

Wohlgemut und siegesgewiß zogen die Hessen den Berg hinauf zu dem Feudinger Sportplatze. Doch welch eine Enttäuschung. — Feudingen spielt in der ersten Hälfte mit dem Wind im Rücken und kann in der 22. Minute durch Horchler das erste Tor einsenden. Der Kampf wogt hin und her. In der 35. Minute sendet Horchler zum zweiten male ein. Nach Seitenwechsel setzt der Wind noch bedeutend stärker ein. Doch die Feudinger Hintermannschaft arbeitet unermüdlich, aber trotzdem kann sie es nicht vermeiden, daß Marburg zweimal kurz hintereinander erfolgreich ist. (Das erste Tor war ein zu stark zurückgegebener Ball von Haas.) Jetzt war der Ausgleich erzwungen. Marburg setzt alles dran, um den Sieg zu erringen, was die erstklassige Feudinger Hintermannschaft jedoch vereitelte. Außer einer Anzahl Ecken kann es leider nichts mehr erreichen.

SpV. Feudingen 1. (C.-Klasse) — VfB. Weidenau 2. (A.-Klasse) 1:1 (0:1) Eckenverh. 7:3 (2:2)

Auch Weidenau war siegessicher, als es den Platz betrat. Gelten doch die Vereine des Gaues Westfalen-Süd für besser als die Vereine des Gaues Hessen-Hannover. Wieder spielt Feudingen mit dem Wind im Rücken, der heute bedeutend stärker wehte, kann aber nichts erreichen. In der 39. Minute kann Weidenau durch einen guten Angriff, welcher ein Tor zur Folge hatte, in Führung gehen. Nach Halbzeit ist doppelter Eifer da. Feudingen gibt alles her, um den Ausgleich zu erzwingen, und Weidenau will sich den Sieg sichern. In der 79. Minute läuft der Weidenauer Torwart mit dem Ball aus dem Strafraum. Der Schiedsrichter entscheidet Freistoß. Gelegentlich dieses Drängens vor dem Tore besinnt sich Wickel H. und schießt unhaltbar ein. Nach Wiederanstoß verkeiltes, scharfes Spiel, bis der Schiedsrichter die Mannschaften trennte.

SpV. Feudingen 2.—VfB. Weidenau 1. Jugd. 2:1

Weidenau war meistenteils überlegen, konnte aber nicht zum Zweck kommen. M.

Länderwettkampf Deutschland—Holland 1:0. — Dieses war die siebte Begegnung mit Holland. Der deutschen National-Elf, die nur aus Nürnberg-Fürther Spielern bestand, gelang es, Holland im Länderwettkampf zu besiegen.

Eine englische Fußballmannschaft in Hamburg geschlagen.

Die englische Amateurfußballmannschaft der Corinthians lieferte am Karfreitag dem Deutschen Meister, Hamburger Sportverein, auf dessen Platze vor etwa 20 000 Zuschauern das erste Spiel. Im Felde waren die Engländer technisch besser. Eine halbe Stunde nach Beginn bekam jedoch Harder die typische Vorlage von Schneider und verwandelte zum ersten Tor. Kurz vor dem Wechsel landete der Ball zum zweiten Male im Netz der Engländer, wiederum durch Harder, der die Vorlage diesmal von Halvorsen bekam und aus 16 Meter Entfernung einsandte. Mehrere kritische Situationen vor dem H.S.V.-Tor führten zu nichts. Nach der Pause hatte der H.S.V. die günstigere Seite. Die Engländer drückten stark, konnten aber nichts erreichen. Auch das dritte Tor schoß Harder auf eine Vorlage von Breuel. 10 Minuten vor Schluß erhielt der H.S.V. einen Elfmeter zugesprochen, den Harder absichtlich vorbeischoß. Das Eckenverhältnis war 6:6. Die Engländer mußten auf ihren guten Torwart Baker verzichten. Im Tor stand Murray.

Im Rückspiel, am Ostermontag, verloren die Hamburger nach ausgeglichenem Spiel 3:2.

Vermischtes.

Energische Bekämpfung der Steuerhinterziehungen. Vom Landesfinanzamt Groß-Berlin (Steueraußendienst) sind im letzten Vierteljahr an Strafen und Nachsteuern über fünf Millionen Goldmark rechtskräftig festgesetzt worden. Für die Betroffenen handelt es sich dabei oft um recht empfindliche Strafen. Neuerdings hat der Gesetzgeber für steuerliche Rückfallvergehen sogar Gefängnisstrafen vorgesehen, auf die von den Gerichten in der Regel erkannt werden muß.

Im Polizeigewahrsam verhungert. Die Polizei in der Gemeinde Baaren (Holland) hat, wie berichtet wird, einen 55jährigen Landstreicher, der dort am 25. März um Unterkunft für die Nacht bot, aufgenommen, eingesperrt, aber vergessen und so verhungern lassen.

Die abgelehnte Sommerzeit. Dank der einmütigen Auffassung der im Reichs-Landbund zusammengeschlossenen Landwirtschaft ist die drohende, vom Preußischen Staatsministerium und auch von anderer Seite vielfach in Erwägung gezogene Einführung der Sommerzeit als abgetan zu betrachten. Der Reichs-Landbund hatte kürzlich, fußend auf umfangreichem Material seiner Provinzial- und Kreislandbünde, bei dem Reichsernährungsminister erneut Vorstellungen erhoben und in ausführlicher Begründung nochmals auf die bedenklichen und gefährlichen Folgen für die gesamte Landwirtschaft hingewiesen. Als Ergebnis darf verbucht werden, daß gemäß Kabinettsbeschluß die Einführung der Sommerzeit abgelehnt worden ist.

Zwei Amerikaner in Albanien ermordet. Die griechischen Militärbehörden in Epirus haben dem griechischen Kriegsminister mitgeteilt, daß die Leichen zweier, von albanischen Banditen ermordeter Amerikaner im Waldgelände von Tirana gefunden worden sind. Wenn sich diese Meldung bestätigt, beträgt die Zahl der amerikanischen Opfer in Albanien vier. Der letzten Depesche zufolge soll es sich bei den Ermordeten um amerikanische Touristen handeln, die sich in dem Geleit des amerikanischen Bankiers Pierpont Morgan befunden haben. Der Mord soll von einer fünfzehnköpfigen Bande ausgeführt worden sein. Das neue Verbrechen verursacht in offiziellen albanischen Kreisen große Bestürzung.

Der Weltflug. Das englische Weltrundflug-Geschwader unter Führung Mac Larens ist am Donnerstag abend gegen 7 Uhr nach einem glänzenden Fluge von Athen aus in Kairo eingetroffen und hat seinen Flug nach Bagdad fortgesetzt. — Nach einer Meldung aus Cordowa in Alaska hat ein großer Schneesturm die amerikanischen Weltflieger zum Niedergehen gezwungen. Das Geschwader scheint zersprengt zu sein.

Die Schulden des Dollarkönigs. Eine Gerichtsverhandlung, die kürzlich in Chicago stattfand, gewährte einen interessanten Einblick in die Lebensweise amerikanischer Multimillionäre. Der bekannte Krösus Joseph Leiter war von einer Wäschefirma auf Zahlung einer Summe von 1400 Dollar verklagt worden, welche der Millionär für eine Lieferung von 111 Paar Socken schuldig geblieben war. Mr. Leiter wandte ein, daß die Socken mit 12 Dollar für das Paar zu hoch berechnet und überdies nicht echtfarbig gewesen seien. Der Richter verurteilte Mr. Leiter trotzdem zur Bezahlung des beklagten Betrages mit der Begründung, daß es für reiche Amerikaner gar nicht viel sei, 12 Dollar für ein Paar Socken zu zahlen, wenn sie gleich hundert Paar auf einmal bestellten.

1300 französische Romane jährlich. Die Belletristik überwuchert in Frankreich. Ein gewissenhafter Statistiker hat ausgerechnet, daß in Paris allein im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte über 1000 Romane erschienen seien. Den Höhepunkt erreichte die Produktion im Jahre 1921. In diesem Jahre wurden in Paris 1341 Romane veröffentlicht. Darunter zählen auch eine Menge Feuilletonromane, die in den Spalten der Tagesblätter erschienen. Wenn ein Kritiker alle Romane, die in Frankreich erscheinen, lese sollte, müßte er nicht weniger als täglich drei Romane verschlingen. Einen Teil seiner Nachtruhe müßte er dazu auch noch opfern und alle Sonntage.

Die Karte des Kolumbus. Der Konservator der Abteilung von Druckwerken der Französischen Nationalbibliothek, de la Roncière, hat eine interessante Entdeckung gemacht. Er hat in der Bibliothek, als portugiesische Karte aus dem 16. Jahrhundert, eine Karte italienischen Ursprungs gefunden, die Christoph Kolumbus zu seiner Reise inspiriert hat. Die Anmerkungen und Illustrationen, die diese Karte begleiten, darunter eine wundervolle Ansicht des Hafens von Genua, verraten die Heimat des Kartographen. Sämtliche Inschriften, auch jene, die die Kugelform der Erde betreffen, sind mit den autographischen Notizen Christoph Kolumbus' identisch.

Amtl. Dollar-Mittelkurs: Unverändert 4,200 Billionen

Bekanntmachung.

Die Termine zur Entrichtung der städtischen Steuern (1. und 2. Rate) sind verstrichen.

Die 3. (letzte) Rate ist am **Freitag den 25. April 1924** zu zahlen.

Laasphe, den 23. April 1924.

Die Stadtkasse.



Fachmännisch bedient werden Sie beim Kaufe eines

Fahrrades, Nähmaschine, Centrifuge

bei **Wilh. Schröder,** Fahrradhandlung, Reparaturwerkstätte.

Vertreter von Adler, Göricke, Dürrkopp.

Zahlungserleichterung — Niedrige Preise.

Gebr. Eberbach

Stukkateurmeister

Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.

Wolzhausen (Kreis Biedenkopf)

Fernsprecher Amt Breidenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Rabitzarbeiten.
Fassaden in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einschl. Baumaterialien.
Besuche u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.

Naumanns

Nähmaschinen und Fahrräder

sind und bleiben die Besten.

Zu haben bei dem Allein-Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

Gleich- und Drehstrommotoren, Werkzeugmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung nebst den dazu gehörigen Ersatzteilen, sämtliche maschinellen Einrichtungen wie Transmissionen, Holzriemenscheiben usw.

Kostenanschläge auf Wunsch, Lieferung schnellstens.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie

August Schneider, Biedenkopf a. d. Lahn.

Telegr.-Adresse: Henage. — Telephon Nr. 153.

Sämtl. Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt

Laasphe.

Kartoffeln

hat abzugeben.

Ww. Chr. Duchardt,

Laasphe.

Saubere Arbeit
Solide Preise für

Maler- und Anstreicherarbeiten

durch

W. Niemax,

Laasphe. Bahnhofstr. 23.

Vorbeugen ist billiger als kranke Tiere heilen!

Verwenden Sie darum als tägliche Futterbeigabe

Teppers Futterkalk!



Zu haben bei:

Schmidt & Hoffmann, Fischelbach, Friedrich Bänfer, Laasphe.

Auch in Ihrem Interesse

habe ich mein Lager in folgenden Artikeln bedeutend erweitert und empfehle: Einfache und bessere Qualität in:

Tapeten, Linkrusta.

Zweckerprobte **Lacke, Fußbodenlack** i. Büchsen
" **Oelfarben,**
" **Leinöl** rein gekocht,
" **Firnis** (billiger Ersatz für Leinöl).
Trockene Farben,
Bleiweiß in Oel,
Lichtweiß (billiger Bleiweiß-Ersatz).

Ferner: **Profilleisten,** roh und fertig, für:
Tapeten, Bilderrahmen, Türen, Möbel, Gardinen.

Der Nachfrage wegen führe ich wieder gangbare Sorten in:

Fensterglas, farbiges Ornamentglas
sowie **Spiegelglas.**

C. Kämereit, Laasphe,

Bahnhofstraße 39 (3 Minuten vom Bahnhof Laasphe).

Deutsche Volkspartei, Laasphe.

Oeffentliche

Wahlversammlung

am Donnerstag den 24. April, abends 8½ Uhr im Westfälischen Hof (Fuchs).

Thema:

„Deutsche Volkspartei und Mittelstand"

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Grundmann,

Syndikus baugewerblicher Vereine, Hagen.

Der Ruck nach rechts — wählt deutschnational!

Todesanzeige.

Am 2. Ostertage nachm. 4 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Wilhelm Wagener

(Krämers)

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Banfe, den 21. April 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Heinz, für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und Herrn Pfarrer Bauer für seine trostreichen Worte am Grabe dankt herzlich

Laasphe. **Familie Echel.**

Schützenverein Erndtebrück.

Die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

findet am **Sonntag den 27. d. Mts. nachm. 3 Uhr** im Wittgensteiner Hof hierselbst statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schießverein Erndtebrück.

Unsere diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

findet **Donnerstag den 24. ds. Mts. abends 8½ Uhr** im Gasthof Wittgensteiner Hof statt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Baulustige!

Auch heute noch kann man vielfach

mit wenigen Mitteln

und verhältnismäßig geringen Aufwendungen, durch geschickte An- oder Umbauten, bei praktischer Ausnutzung der vorhandenen Verhältnisse, selbst in den ältesten Häusern und Anbauten

große Vorteile erzielen.

Helle geräumige Zimmer, bequeme Treppenaufgänge, große Kellern, sowie praktische Stallungen, Vorratsräume und Scheunen, lassen sich selbst in den ältesten Gebäuden herrichten, ohne daß es immer große Kosten zu geben braucht.

Zu unverbindlichen Beratungen und Kostenanschlägen sind wir jederzeit gerne bereit. Sämtliche Baumaterialien können von uns in tadelloser Beschaffenheit zu äußersten Tagespreisen geliefert werden.

Weiß & Lauber,

Baugeschäft,

Laasphe — Fischelbach.

Paula Pickhardt
Karl Flender
Verlobte

Erndtebrück Ferndorf

Ostern 1924.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichen Dank

Willy Hackenbracht u. Frau
Emilie geb. Herling.

Erndtebrück. Ostern 1924.

Am **Sonntag den 27. ds. Mts. nachm. 1 Uhr** findet in der **Wirtschaft Dickel, Leimstruth,** eine Versammlung der

Westdeutschen Versicherungsanstalt

für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende statt. Redner: Herr **Albert Weber,** Dortmund über Zweck und Ziele der vorgenannten Gesellschaft.

Wegen der Wichtigkeit der betr. Sache wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Verpachte (ganz oder geteilt) **Donnerstag nachmittag ½6 Uhr**

ein Ackerland

am Steinchen. (Größe: 8 bis 10 Körbe Kartoffeln.)

Jak. Moses, Laasphe.

Ein junger

Fahrbursche

gesucht.

Fr. Benfer, Laasphe.

Tüchtigen Maurerpolier und gute Maurer

sucht f. dauernde Beschäftigung

F. Hepelmann, Baugesch., Schmallenberg, Westf.

Guterhaltener **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Exp. der Wittg. Ztg.

Nehme Bestellungen auf

Briketts, Kohlen u. Stroh.

Ferner gebe ich ab Lager

Kleie u. Viehsalz

ab.

Ernst Müller,
Futtermittelhandlung,
Erndtebrück.



Kupferne Kessel, Vieh- und Krautkessel
eigenes Fabrikat, keine gestanzte Fabrikware, stets ab Lager billigst lieferbar.
Th. Blanché, Siegen
Kupferschmiederei.
Fernsprecher Nr. 1082.

Deutschnationale Wahlversammlungen.

Donnerstag, den 24. April 1924:

Hesselbach: nachm. **6** Uhr, Redner Abg. Martin-Witten
Fischelbach: abends **8** Uhr, Redner Abg. Martin-Witten

Freitag, den 25. April 1924:

Herbertshausen: nm. **6** U., Redner Abg. Martin-Witten
Banfe: abends **8** Uhr, Redner Abg. Martin-Witten

Samstag, den 26. April 1924:

Oberndorf: abends 8 Uhr

Sonntag, den 27. April 1924:

Niederlaasphe: nachm. ½4 Uhr freie Aussprache
Laasphe: abends **8** Uhr.

Nachmittags Vortrag. — Abends freie Aussprache.

Die Lokale werden in den einzelnen Ortschaften noch bekannt gegeben.

Wähler und Wählerinnen werden zu den Versammlungen herzlich eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Wittgenstein.

Wiesengenossenschaft „Aue."

Bei der am 19. ds. Mts. stattgefundenen Wiesenschau ist festgestellt, daß die Binnengräben in schlechtem Zustand sind. Dieselben sind bis zur Nachschau am 10. Mai bei Vermeidung von Strafe in Ordnung zu bringen.

Der Genossenschaftsvorsteher. G. Weide.

Staatl. Aufbauschule Laasphe.

Aufnahmeprüfung

Dienstag den 29. April 1924 — 8½ Uhr. Zeugnisse, Papier, Tinte, Federhalter und Bleistift mitbringen.

Laasphe, den 22. April 1924.

Der Magistrat: Berensmann.

Zur Frühjahrs-Saison

finden Sie in meinem reichsortierten Lager sehr billige und gute Kaufgelegenheit.

Herren-Anzüge, neueste Formen, eleganter Schnitt, tadellose Verarbeitung 75,— 65,— 54,— 48,—	**35**—	M.
Burschen-Anzüge aus nur guten strapazierfähigen Stoffen 44,— 40,— 38,— 35,—	**28**—	„
Knaben-Anzüge in den verschiedensten Macharten mit kurzer u. langer Hose 28,— 18,— 15,— 13,— 10,—	**9**50	„
Loden-Mäntel aus reinwollenen Münchener Loden 38,— 35,— 30, 25,—	**19**50	„
Gummi-Mäntel in nur guten Qualitäten 40,— 35,— 33,— 28,—	**21**50	„
Gestreifte Kammgarn-Hosen in wunderschönen Streifen u. Qualitäten 21,— 18,50 17,50 12,50 9,50	**6**50	„
Sporthosen aus Manchester, Cord, Homespun 17,50 13,50 12,50 9,50	**7**50	„
Pilot-Hosen (Eisenfest) 9,50 8,50 7,50 6,50	**5**80	„
Blaue Arbeiter-Jacken u. Hosen 4,75 4,— 3,50	**2**50	„

Großes Lager in: **Windjacken, Lodenjoppen, Waschjoppen, Lüstersaccos, Sommerblusen und Waschanzügen.**

Einen Posten Wintermäntel, um damit zu räumen 1850

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Besichtigen Sie mein großes Stofflager, Sie finden bei mir Stoffe von 3.50 M. an bis zu den feinsten Kammgarn-Qualitäten.

Große Auswahl in **Hüten, Mützen, Wäsche, Krawatten, Schirme, Socken 2c. 2c.**

Stets Eingang von Neuheiten.

Heinrich Hampel,

Biedenkopf, Bahnhofstraße.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.